

GEDANKEN VON DER WAHREN SCHÄTZUNG
DER LEBENDIGEN KRÄFTE UND BEURTEILUNG
DER BEWEISE DERER SICH HERR VON LEIBNIZ
UND ANDERE MECHANIKER IN DIESER STREITSACHE
BEDIENET HABEN, NEBST EINIGEN
VORHERGEHENDEN BETRACHTUNGEN WELCHE
DIE KRAFT DER KÖRPER ÜBERHAUPT BETREFFEN

Zueignung	13
Vorrede	15
Erstes Hauptstück, von der Kraft der Körper überhaupt. §§ 1–19	26
Zweites Hauptstück, Untersuchung der Lehr-Sätze der Leibnizischen Partei von den lebendigen Kräften. §§ 20–113	43
Zusätze und Erläuterungen, die einige Stücke dieses Kapitels betreffen	
I. Erläuterung zum 25ten §	154
II. Zusätze zu den § 31, bis 36	156
Gedanken über den Streit, zwischen der Frau Marquisin von Chastelet, und dem Herrn von Mairan, von den lebendigen Kräften	159
III. Zusätze zu den § 45, 46, 47	163
IV. Erläuterung des 107ten §	165
Drittes Hauptstück, Welches eine neue Schätzung der lebendigen Kräfte, als das wahre Kräftenmaß der Natur darleget. §§ 114–163	169

ALLGEMEINE NATURGESCHICHTE
UND THEORIE DES HIMMELS, ODER VERSUCH
VON DER VERFASSUNG
UND DEM MECHANISCHEN URSPRUNGE DES GANZEN
WELTGEBAUDES NACH NEWTONISCHEN
GRUNDSÄTZEN ABGEHANDELT

Zueignung	225
Vorrede	227
Inhalt des ganzen Werks	245
Kurzer Abriß der nötigsten Grundbegriffe der Newtonischen Weltwissenschaft die zu dem Verstande des nachfolgenden erfordert werden	250

Erster Teil, Abriß einer systematischen Verfassung unter den Fixsternen, imgleichen von der Vielheit solcher Fixsternsystemen	
Von der systematischen Verfassung unter den Fixsternen	257
Zweiter Teil, von dem ersten Zustande der Natur, der Bildung der Himmelskörper, den Ursachen ihrer Bewegung, und der systematischen Beziehung derselben, sowohl in dem Planetengebäude insonderheit, als auch in Ansehung der ganzen Schöpfung	
1. Hauptstück, von dem Ursprunge des planetischen Weltbaues überhaupt, und den Ursachen ihrer Bewegungen	273
2. Hauptstück, von der verschiedenen Dichtigkeit der Planeten, und dem Verhältnisse ihrer Massen	283
3. Hauptstück, von der Exzentrizität der Planetenkreise, und dem Ursprunge der Kometen	292
4. Hauptstück, von dem Ursprunge der Monde, und den Bewegungen der Planeten um ihre Achse	299
5. Hauptstück, von dem Ursprunge des Ringes des Saturns, und Berechnung der täglichen Umdrehung dieses Planeten aus den Verhältnissen desselben	307
6. Hauptstück, von dem Zodiacallichte	323
7. Hauptstück, von der Schöpfung im ganzen Umfange ihrer Unendlichkeit, sowohl dem Raume, als der Zeit nach	326
Zugabe zum siebenten Hauptstücke. Allgemeine Theorie und Geschichte der Sonne überhaupt	345
8. Hauptstück, Allgemeiner Beweis von der Richtigkeit einer mechanischen Lehrverfassung, der Einrichtung des Weltbaues überhaupt, insonderheit von der Gewißheit der gegenwärtigen	355
Dritter Teil, Welcher einen Versuch einer auf die Analogien der Natur gegründeten Vergleichung, zwischen den Einwohnern verschiedener Planeten, in sich enthält	
Anhang, von den Bewohnern der Gestirne	377
Beschluß	395
Anhang	
Schlußanmerkungen aus Gensichens Auszug aus Kants Naturgeschichte und Theorie des Himmels	399

PRINCIPIORUM PRIMORUM COGNITIONIS
METAPHYSICAE NOVA DILUCIDATIO /
NEUE ERHELLUNG DER ERSTEN GRUNDSÄTZE
METAPHYSISCHER ERKENNTNIS

Ratio instituti · Plan des Vorhabens 406/407

Sectio I. De principio contradictionis · Erster Abschnitt.

Vom Satz des Widerspruchs

Monitum · Vorerinnerung	408/409
Prop. I. · Erster Satz	408/409
Prop. II. · Zweiter Satz	412/413
Prop. III. · Dritter Satz	418/419

Sectio II. De principio rationis determinantis, vulgo sufficientis ·
Zweiter Abschnitt. Vom Satz des bestimmenden, gemeinhin zu-
reichend genannten Grundes

Prop. IV. · Vierter Satz	422/423
Prop. V. · Fünfter Satz	428/429
Prop. VI. · Sechster Satz	430/431
Prop. VII. · Siebenter Satz	432/433
Prop. VIII. · Achter Satz	436/437
Prop. IX. · Neunter Satz	444/445
Prop. X. · Zehnter Satz	474/475
Prop. XI. · Elfter Satz	482/483

Sectio III. Bina principia cognitionis metaphysicae, consecratio-
rum feracissima, aperiens, e principio rationis determinantis fluen-
tia · Dritter Abschnitt. Zwei Grundsätze der metaphysischen
Erkenntnis werden dargelegt, die sehr fruchtbar an Folgen sind und
aus dem Satz des bestimmenden Grundes fließen

I. Principium successionis. Prop. XII. · I. Satz der Auf- einanderfolge. Zwölfter Satz	488/489
II. Principium coexistentiae. Prop. XIII. · II. Satz des Zu- gleichseins. Dreizehnter Satz	496/497

METAPHYSICAE CUM GEOMETRIA IUNCTAE

USUS IN PHILOSOPHIA NATURALI, CUIUS SPECIMEN I.

CONTINET MONADOLOGIAM PHYSICAM /

DER GEBRAUCH DER METAPHYSIK,

SOFERN SIE MIT DER GEOMETRIE

VERBUNDEN IST, IN DER NATURPHILOSOPHIE,

DESSEN ERSTE PROBE DIE PHYSISCHE MONADOLOGIE

ENTHÄLT

Praenotanda · Vorbemerkungen	516/517
------------------------------------	---------

Sectio I. Monadum physicarum existentiam geometriae con-
sentaneam declarans · Erster Abschnitt. Er erklärt das Dasein
physischer Monaden für mit der Geometrie übereinstimmend

Prop. I. Definitio · Satz I. Erklärung	522/523
Prop. II. Theorema · Satz II. Lehrsatz	522/523

Prop. III. Theorema · Satz III. Lehrsatz	524/525
Prop. IV. Theorema · Satz IV. Lehrsatz	528/529
Prop. V. Theorema · Satz V. Lehrsatz	530/531
Prop. VI. Theorema · Satz VI. Lehrsatz	534/535
Prop. VII. Problema · Satz VII. Aufgabe	536/537
Prop. VIII. Theorema · Satz VIII. Lehrsatz	540/541
Sectio II. Affectiones monadum physicarum generalissimas, quatenus in diversis diversae ad naturam corporum intelligendam faciunt, explicans · Zweiter Abschnitt. Er erklärt die allge- meinsten Eigenschaften der physischen Monaden, sofern sie in den verschiedenen verschieden sind und zum Verständnis der Natur der Körper beitragen	
Prop. IX. Definitio · Satz IX. Erklärung	544/545
Prop. X. Theorema · Satz X. Lehrsatz	546/547
Prop. XI. Theorema · Satz XI. Lehrsatz	552/553
Prop. XII. Theorema · Satz XII. Lehrsatz	556/557
Prop. XIII. Theorema · Satz XIII. Lehrsatz	560/561

NEUER LEHRBEGRIFF DER BEWEGUNG UND RUHE,
UND DER DAMIT VERKNÜPFTEN FOLGERUNGEN
IN DEN ERSTEN GRÜNDE DER NATURWISSENSCHAFT,
WODURCH ZUGLEICH SEINE VORLESUNGEN
IN DIESEM HALBEN JAHRE ANGEKÜNDIGT WERDEN

.....	569
Neue Begriffe der Bewegung und Ruhe	569
Von der Trägheitskraft	574
Von dem Gesetze der Continuität, in so ferne es von dem Begriffe der Trägheitskraft unzertrennlich ist	576
Schlüssel zur Erläuterung der Gesetze des Stoßes nach dem neuen Begriffe der Bewegung und Ruhe	578

VERSUCH EINIGER BETRACHTUNGEN ÜBER DEN OPTIMISMUS VON M. IMMANUEL KANT, WODURCH ER ZUGLEICH SEINE VORLESUNGEN AUF DAS BEVORSTEHENDE HALBE JAHR ANKÜNDIGT	
.....	587

DIE FALSCHER SPITZFINDIGKEIT DER VIER SYLLOGISTISCHEN FIGUREN	
§ 1. Allgemeiner Begriff von der Natur der Vernunftschlüsse	599

§ 2. Von den obersten Regeln aller Vernunftschlüsse	601
§ 3. Von reinen und vermischten Vernunftschlüssen	602
§ 4. In der so genannten ersten Figur sind einzig und allein reine Vernunftschlüsse möglich, in den drei übrigen lediglich vermischte	603
In der zweiten Figur sind keine andre als vermischte Vernunftschlüsse möglich	604
In der dritten Figur sind keine andere als vermischte Vernunftschlüsse möglich	605
In der vierten Figur sind keine andere wie vermischte Vernunftschlüsse möglich	606
§ 5. Die logische Einteilung der vier syllogistischen Figuren ist eine falsche Spitzfindigkeit	608
§ 6. Schlußbetrachtung	611

DER EINZIG MÖGLICHE BEWEISGRUND
ZU EINER DEMONSTRATION DES DASEINS GOTTES

Vorrede	621
-------------------	-----

Erste Abteilung, Worin der Beweisgrund zur Demonstration, des Daseins Gottes geliefert wird

1. Betrachtung. Vom Dasein überhaupt	629
1. Das Dasein ist gar kein Prädikat oder Determination von irgend einem Dinge	630
2. Das Dasein ist die absolute Position eines Dinges und unterscheidet sich dadurch auch von jeglichem Prädikate, welches als ein solches jederzeit bloß beziehungsweise auf ein ander Ding gesetzt wird	632
3. Kann ich wohl sagen, daß im Dasein mehr als in der bloßen Möglichkeit sei?	634
2. Betrachtung. Von der innern Möglichkeit in so fern sie ein Dasein voraussetzt	
1. Nötige Unterscheidung bei dem Begriffe der Möglichkeit	637
2. Die innere Möglichkeit aller Dinge setzt irgend ein Dasein voraus	638
3. Es ist schlechterdings unmöglich daß gar nichts existiere	639
4. Alle Möglichkeit ist in irgend etwas Wirklichen gegeben, entweder in demselben als eine Bestimmung, oder durch dasselbe als eine Folge	639
3. Betrachtung. Von dem schlechterdings notwendigen Dasein	
1. Begriff der absolut notwendigen Existenz überhaupt	642

- 2. Es existiert ein schlechterdings notwendiges Wesen 643
- 3. Das notwendige Wesen ist einig 644
- 4. Das notwendige Wesen ist einfach 645
- 5. Das notwendige Wesen ist unveränderlich und ewig ... 646
- 6. Das notwendige Wesen enthält die höchste Realität.... 646
- 4. Betrachtung. Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseins Gottes
 - 1. Das notwendige Wesen ist ein Geist 649
 - 2. Es ist ein Gott 651
 - 3. Anmerkung 651
 - 4. Beschluß 652

Zweite Abteilung von dem weitläufigen Nutzen der dieser Beweisart besonders eigen ist

- 1. Betrachtung. Worin aus der wahrgenommenen Einheit in den Wesen der Dinge auf das Dasein Gottes a posteriori geschlossen wird
 - 1. Die Einheit in dem Mannigfaltigen der Wesen der Dinge gewiesen an den Eigenschaften des Raums 655
 - 2. Die Einheit im Mannigfaltigen der Wesen der Dinge, gewiesen an demjenigen, was in den Bewegungsgesetzen notwendig ist 658
- 2. Betrachtung. Unterscheidung der Abhängigkeit aller Dinge von Gott in die moralische und unmoralische 663
- 3. Betrachtung. Von der Abhängigkeit der Dinge der Welt von Gott vermittelt der Ordnung der Natur, oder ohne dieselbe
 - 1. Einteilung der Weltbegebenheiten, in so ferne sie unter der Ordnung der Natur stehen oder nicht 667
 - 2. Einteilung der natürlichen Begebenheiten in so fern sie unter der notwendigen oder zufälligen Ordnung der Natur stehen 670
- 4. Betrachtung. Gebrauch unseres Beweisgrundes in Beurteilung der Vollkommenheit einer Welt nach dem Laufe der Natur
 - 1. Was aus unserm Beweisgrunde zum Vorzuge der Ordnung der Natur vor dem Übernatürlichen kann geschlossen werden 672
 - 2. Was aus unserm Beweisgrunde zum Vorzuge einer oder anderer Naturordnung geschlossen werden kann 678
- 5. Betrachtung. Worin die Unzulänglichkeit der gewöhnlichen Methode der Physikotheologie gewiesen wird
 - 1. Von der Physikotheologie überhaupt 682

2. Die Vorteile und auch die Fehler der gewöhnlichen Physikotheologie	683
6. Betrachtung. Verbesserte Methode der Physikotheologie	
1. Ordnung und Anständigkeit, wenn sie gleich notwendig ist, bezeichnet einen verständigen Urheber	690
2. Notwendige Ordnung der Natur bezeichnet selbst einen Urheber der Materie die so geordnet ist	692
3. Regeln der verbesserten Methode der Physikotheologie .	693
4. Erläuterung dieser Regeln	695
7. Betrachtung. Kosmogonie. Eine Hypothese mechanischer Erklärungsart des Ursprungs der Weltkörper und der Ursachen ihrer Bewegungen, gemäß denen vorher erwiesenen Regeln	707
1. Erweiterte Aussicht in den Inbegriff des Universum.	710
2. Gründe vor einen mechanischen Ursprung unserer Planetenwelt überhaupt	712
3. Kurzer Abriß der wahrscheinlichsten Art wie ein Planetensystem mechanisch hat gebildet werden können . . .	715
4. Anmerkung	720
8. Betrachtung. Von der göttlichen Allgenugsamkeit	723

Dritte Abteilung. Worin dargetan wird: daß außer dem ausgeführten Beweisgrunde kein anderer zu einer Demonstration vom Dasein Gottes möglich sei

1. Einteilung aller möglichen Beweisgründe vom Dasein Gottes	729
2. Prüfung der Beweisgründe der ersten Art	730
3. Prüfung der Beweisgründe der zweiten Art	732
4. Es sind überhaupt nur zwei Beweise vom Dasein Gottes möglich	734
5. Es ist nicht mehr als eine einzige Demonstration vom Dasein Gottes möglich, wovon der Beweisgrund oben gegeben worden	737

UNTERSUCHUNG ÜBER DIE DEUTLICHKEIT
DER GRUNDSÄTZE DER NATÜRLICHEN THEOLOGIE
UND DER MORAL.

ZUR BEANTWORTUNG DER FRAGE

WELCHE DIE KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN AUF DAS JAHR 1763 AUFGEGBEN HAT

Einleitung	743
------------------	-----

Erste Betrachtung. Allgemeine Vergleichung der Art zur Gewißheit im mathematischen Erkenntnis zu gelangen mit der im philosophischen

§ 1. Die Mathematik gelangt zu allen ihren Definitionen synthetisch, die Philosophie aber analytisch	744
§ 2. Die Mathematik betrachtet in ihren Auflösungen, Beweisen und Folgerungen, das allgemeine unter den Zeichen in concreto, die Weltweisheit das allgemeine durch die Zeichen in abstracto	746
§ 3. In der Mathematik sind nur wenig unauflösbare Begriffe und unermeßliche Sätze, in der Philosophie aber unzählige	748
§ 4. Das Objekt der Mathematik ist leicht und einfältig, der Philosophie aber schwer und verwickelt	751
Zweite Betrachtung. Die einzige Methode, zur höchstmöglichen Gewißheit in der Metaphysik zu gelangen	752
Beispiel der einzig sichern Methode der Metaphysik, an der Erkenntnis der Natur der Körper	756
Dritte Betrachtung. Von der Natur der metaphysischen Gewißheit	
§ 1. Die philosophische Gewißheit ist überhaupt von anderer Natur als die mathematische	761
§ 2. Die Metaphysik ist einer Gewißheit, die zur Überzeugung hinreicht, fähig	763
§ 3. Die Gewißheit der ersten Grundwahrheiten in der Metaphysik ist von keiner andern Art, als in jeder andern vernünftigen Erkenntnis außer der Mathematik	764
Vierte Betrachtung. Von der Deutlichkeit und Gewißheit, deren die erste Gründe der natürlichen Gottesgelahrtheit und Moral fähig sein	
§ 1. Die erste Gründe der natürlichen Gottesgelahrtheit sind der größten philosophischen Evidenz fähig	768
§ 2. Die ersten Gründe der Moral sind nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit noch nicht aller erforderlichen Evidenz fähig	770
Nachschrift	773

VERSUCH DEN BEGRIFF DER NEGATIVEN GRÖSSEN IN DIE WELTWEISHEIT EINZUFÜHREN

Vorrede	779
.....	782

Erster Abschnitt. Erläuterung des Begriffes von den negativen Größen überhaupt	783
Zweiter Abschnitt. In welchem Beispiele aus der Weltweisheit angeführt werden, darin der Begriff der negativen Größen vorkommt	791
Dritter Abschnitt. Enthält einige Betrachtungen, welche zu der Anwendung des gedachten Begriffes auf die Gegenstände der Weltweisheit vorbereiten können	801
Allgemeine Anmerkung.....	816

BEOBACHTUNGEN ÜBER DAS GEFÜHL DES SCHÖNEN
UND ERHABENEN

Erster Abschnitt. Von den unterschiedenen Gegenständen des Gefühls vom Erhabenen und Schönen	825
Zweiter Abschnitt. Von den Eigenschaften des Erhabenen und Schönen am Menschen überhaupt	829
Dritter Abschnitt. Von dem Unterschiede des Erhabenen und Schönen in dem Gegenverhältnis beider Geschlechter	850
Vierter Abschnitt. Von den Nationalcharaktern, in so ferne sie auf dem unterschiedlichen Gefühl des Erhabenen und Schönen beruhen	868

VERSUCH ÜBER DIE KRANKHEITEN DES KOPFES

.....	887
-------	-----

NACHRICHT VON DER EINRICHTUNG SEINER VORLESUNGEN
IN DEM WINTERHALBJAHRE, VON 1765-1766

.....	907
-------	-----

TRÄUME EINES GEISTERSEHERS,
ERLÄUTERT DURCH TRÄUME DER METAPHYSIK

Ein Vorbericht der sehr wenig vor die Ausführung verspricht....	923
Der erste Teil welcher dogmatisch ist	
1. Hauptstück. Ein verwickelter metaphysischer Knoten, den man nach Belieben auflösen oder abhauen kann	925
2. Hauptstück. Ein Fragment der geheimen Philosophie, die Gemeinschaft mit der Geisterwelt zu eröffnen	936

3. Hauptstück. Antikabbala. Ein Fragment der gemeinen Philosophie die Gemeinschaft mit der Geisterwelt aufzuheben	952
4. Hauptstück. Theoretischer Schluß aus den gesamten Betrachtungen des ersten Teils	960
Der zweite Teil welcher historisch ist	
1. Hauptstück. Eine Erzählung, deren Wahrheit der beliebigen Erkundigung des Lesers empfohlen wird	965
2. Hauptstück. Ekstatische Reise eines Schwärmers durch die Geisterwelt	970
3. Hauptstück. Praktischer Schluß aus der ganzen Abhandlung	984

VON DEM ERSTEN GRUNDE DES UNTERSCHIEDES
DER GEGENDEN IM RAUME

..... 993

Nachwort des Herausgebers

Zu den Texten	1003
Zu den Übersetzungen	
A. Nova dilucidatio	1008
B. Monadologia physica	1010